

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuhöhe, Oberstützengrün, Schönhöhe, Schönhölderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr 264.

Freitag, den 12. November

1915.

Im hiesigen Handelsregister ist heute auf dem die Firma **Bacher & Leon** in Eibenstock, Zweigniederlassung der in Berlin unter gleicher Firma bestehenden Hauptniederlassung, betreffendem Blatte 291 des Stadtbezirks eingetragen worden: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben, die Firma wird gelöscht. Eibenstock, den 5. November 1915.

Abtligliches Amtsgericht.

## Zuschußunterstützung betr.

Die **Zuschußunterstützung** zur reichsgesetzlichen Familienunterstützung soll in Zukunft an einem Tage zur Auszahlung kommen. Sie wird bis auf weiteres für alle Empfänger am 15. jeden Monats in der Gemeindehauptkasse zur Auszahlung gelangen. Es haben somit erstmalig am 15. November 1915 während der üblichen Geschäftsstunden alle **Zuschußunterstützungsempfänger** die Unterstützung zu erheben.

Für die **Reichsunterstützung** treten dagegen keine Änderungen ein. Die Reichsunterstützung wird auch in Zukunft an 3 Tagen in der bisherigen Einteilung — nach dem Anfangsbuchstaben der Familiennamen — zur Auszahlung kommen.

Schönhöhe, am 9. November 1915.

Der Gemeindevorstand.

## Die große Siegesbeute von Krusevac.

### Zahlreiche neue U-Boots-Erfolge.

Der gestrige Heeresbericht erwähnte gleich eingangs, daß bei Riga ein russischer Vorstoß zum Stehen gebracht wurde. Heute ist uns darüber folgende nähere Nachricht zugegangen, welche auch eine interessante Angabe über den derzeitigen russischen Oberbefehlshaber an diesem Abschnitt enthält; sie lautet:

Berlin, 10. November. Der Kriegsberichterstatter von Koshchuki meldet: Unser bis an den Tirul-Sumpf und Keffau gelangter Vorstoß gegen Riga veranlaßt die Russen zu immer neuen Versuchen, unsere Linie zu durchbrechen. Bei Grenhof nordwestlich Olai wurden durch den Sumpf vorgetriebene russische Linien von unserem Feuer niedergemäht. Gestern griffen die Russen abermals nach vorangegangener Trommelfeuer bei Keffau an, gelangten aber nur an einer Stelle an die Drahthindernisse, wo sie mit dem Bajonett zurückgedrückt wurden. Nirgends haben ihre Angriffe sie um einen Schritt weitergebracht. Es verläutet, daß der frühere bulgarische General Dimitriew den Oberbefehl über die 12. russische Armee übernommen habe.

### Österreichisch-ungarische

Generalstab meldet heute:

Wien, 10. November. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien herrscht seit dem Wühlgen der letzten russischen Angriffe gegen unsere Stützfront wieder Ruhe. Ein russischer Durchbruchversuch westlich von Tschartorjff wurde in heftigen Kämpfen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern im allgemeinen wieder lebhafter. Feindliche Angriffe auf den Südtail der Podgora-Stellung gegen Jagora, bei Plava und auf dem Col di Bana wurden abgewiesen. Auf Rabresina abgeworfene Fliegerbomben töteten mehrere Zivilpersonen, darunter eine Frau und drei Kinder.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals von Köves haben südwestlich von Zwanjiza die starkbesetzte Höhe Okolista genommen und auf Elbowitz, dem Südausläufer der Jeltza Planina, eine aus mehreren hintereinander liegenden Schützengraben bestehende Stellung gestärkt. Südwestlich von Kraljewa bringen deutsche Streitkräfte beiderseits der Ibar vor; südwestlich von Krusevac gewinnen

sie den Raum von Alexandrowaz. Die Bulgaren werfen den Feind bei Risch und Aleksinaz auf das linke Ufer der südlichen Morawa zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ueber die Zahl der bei der dritten Jozoschlacht gemachten Gefangenen liegt folgende Angabe vor: A. und L. Kriegspressequartier, 10. November. Die Zahl der in der dritten Jozoschlacht gefangenen Italiener beträgt 5378 Mann, darunter 106 Offiziere. Die Vorfelder der österreichischen Stellungen sind bedeckt mit italienischen Leichen.

#### Rom Balkan

ist zunächst über die ebenfalls bereits im letzten Heeresbericht erwähnte Siegesbeute von Krusevac Ausführlicheres zu berichten:

Berlin, 10. November. Ueber die Einnahme von Krusevac meldet der Kriegsberichterstatter Wilhelm Hegeler unterm 9. November: Die Serben haben mehrere Brücken auf dem Wege nach Krusevac, unter anderem auch die Morawabrücke, zerstört. Der Verkehr wird durch Pontons aufrecht erhalten. Zum Teil müssen Wagen und Truppen durch tiefe Bäche waten. Nachdem die Stadt durch Langrohrgeschütze beschossen worden war, wurde sie gestern morgen um 8 Uhr vom Bürgermeister den Deutschen übergeben. Große Kriegsbeute ist den Unsrigen in die Hände gefallen. Ueber hundert zum Teil schwere Geschütze, französische Flugapparate, große Mengen von Messing, Kupfer, fertiger Munition, viele Kristen mit Gewehren. Der Abzug des Feindes ist in großer Hast vor sich gegangen. Unter den Eisenbahnwagen, die in kilometerlanger Strecke auf den Gleisen stehen, befindet sich auch der Salonwagen des Kronprinzen, der wenige Stunden vor dem Anmarsch unserer Truppen in der Stadt geweilt hat. Nach dem Zustand des Wagens zu urteilen, ist der Kronprinz mit seinem Gefolge gerade beim Frühstück überrascht worden. Gegen Montenegro geht Oesterreich jetzt auch energisch und erfolgreich vor:

Wien, 10. November. Die Kriegsberichterstatter hiesiger Blätter melden aus dem Kriegspressequartier: Die Offensive an der Ostfront Montenegros hat mit voller Wirkung eingeleitet. Der mächtige Triglaw, worauf die montenegrinischen Batterien standen, der Orlovac und der Bardar, der eine uralte nunmehr zerstörte Ruine trägt, sind genommen worden. Der Marsch gegen Nikschitsch ist der erste scharfe Vorstoß in das Herz Montenegros.

Bevor Herr Kitchener seine Hilfsaktion einleitet, will er jedenfalls noch die Italiener dafür begeistern: Mailand, 10. November. „Secolo“ teilt mit, Kitchener werde nach Rom kommen und sich darauf in Brindisi nach dem Orient einschiffen. „Jedea Rationale“ versichert, Kitchener werde in Rom mit den italienischen Staatsmännern Besprechungen über die notwendigen Vereinbarungen für die Orientoperationen haben.

## Rückgabe der Brotmarkentaschen betr.

Die Brotmarkentaschen sind

Sonnabend, den 13. November er.

von vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 1 zurückzugeben.

Schönhöhe, am 10. November 1915.

Der Gemeindevorstand.

## Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 14. November 1915

Übung der Jahrgänge 1897 und 1896.

Stellen hierzu vormittag 11 Uhr am Gerätehaus. Unpünktliches Erscheinen oder Versäumnis der Übung wird bestraft.

Schönhöhe, am 10. November 1915.

Der Gemeindevorstand.

Der Feuerlöschdirektor.

Wie groß die Zahl des in Saloniki gelandeten Expeditionskorps tatsächlich nur ist, verrät uns folgende Meldung, in welcher zugleich der Grund der übertriebenen Angaben der Entente klargestellt wird:

Wien, 10. November. Die Südslawische Korrespondenz veröffentlicht folgende Mitteilung: Entgegen den in den Entente-Blättern enthaltenen Angaben über die Zahl der auf dem Balkan gelandeten Truppen, insbesondere entgegen der Behauptung des Mailänder „Secolo“, daß ein englisch-französisches Expeditionskorps von 70 000 Mann bereits an die serbische Front abgegangen sei, ist auf Grund verlässlicher Informationen festzustellen, daß bis zum 7. November überhaupt erst etwa 80 000 Mann in Saloniki gelandet waren, wovon nur ein Teil, fast ausschließlich Franzosen, den Vormarsch angetreten hat. Gleichzeitig ist festzustellen, daß die Entente, namentlich in Griechenland, fortgesetzt das Eintreffen eines nach Hunderttausenden zählenden Expeditionsheeres ankündigt läßt. Der Grund dieser Ausstreuungen ist klar, und es ist begreiflich, daß der Generalstab der Entente in Saloniki die größten Anstrengungen macht, um eine Kontrolle über die Zahl der landenden Truppen möglichst zu verhindern.

#### Die Türken

schlagen sich weiter mit ihren Feinden auf Gallipoli herum:

Konstantinopel, 9. Novbr. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront dauerten die üblichen Feuergefechte an. Bei Anaforta zerstörte unsere Artillerie ein schweres Geschütz des Feindes an der Mündung des Azmadere und eine Minenverfesterung nördlich von Messtantepe. Bei Ari Burnu und Sunguhair Infanteriekämpfe mit heftigem gegenseitigen Handgranatentkampf. Unsere Artillerie beschloß dort wirksam die feindlichen Schützengraben. Bei Sedul Bahr verursachte das feindliche Infanterief Feuer in unseren Schützengraben auf dem linken Flügel leichten Schaden. Unsere Artillerie eröffnete ein wirksames Feuer auf arbeitende feindliche Soldaten. An dieser Front leichtes gegenseitiges Infanterief Feuer und lebhaftes Artillerief Feuer und Kampf mit Bomben. Zwei feindliche Minitore und ein Torpedoboot nahmen an diesem Feuer teil. Sonst ist nichts zu melden.

Von den verschiedenen Kriegsschauplätzen zur

#### See

ist heute eine ganze Auslese von U-Boots-Erfolgen zu verzeichnen:

Berlin, 10. November. (Amtlich.) Am 5. November wurden am Eingang des Finnischen Meerbusens das Führerfahrzeug einer russischen Minensuchabteilung und am 9. November nördlich von Dänkirchen ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 11. November. Die Loyds meldet, sind die britischen Dampfer „Clan Macalister“ (4835 Tonnen), „Californian“ und „Moorina“ versenkt worden. Loyds Register nennt zwei Dampfer „Californian“, einen 5707 Tonnen u. einen 6223 Tonnen groß.

London, 10. November. „Daily Telegraph“ meldet: Die Regierungsjacht „Irene“ ist versenkt worden. 13 Mann der Besatzung sind getötet, 22 werden vermisst.

London, 10. November. Die Admiralität berichtet: Der Zerstörer „Louis“ ist im östlichen Mittelmeer getraudet. Er ist nur mehr ein Wrack. Offiziere und Besatzung sind gerettet.

Genf, 9. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Algier: Der französische Dampfer „Mer“ (die frühere „Dacia“) wurde torpediert. Die Besatzung und die Fahrgäste konnten die Küste erreichen.

Lugano, 10. November. Der von Saloniki nach Marseille zurückfahrende französische Dampfer „France“ wurde an der jadinischen Küste von einem Unterseeboot torpediert und sank in wenigen Minuten. Die Mannschaft rettete sich in Schlauppen und kam samt drei türkischen Gefangenen in Gagliari an.

Auch ein italienischer Passagierdampfer ist zur Kriegsbeute geworden:

Rom, 10. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Ferraville: Am Montag nachmittag wurde bei Cap Carbonara der nach Newyork fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schiffschiffahrtsgesellschaft „Italia“ durch ein großes Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt. Laut „Giornale d'Italia“ waren 422 Passagiere an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Personen gerettet sind. Sie sind in Biserta eingetroffen. Notiz des B. T. B.: Nach zuverlässigen Nachrichten verjuchte der Dampfer zu fliehen. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von seinem Geschützen Gebrauch zu machen.

Die Engländer, denen die Blockade der Ostsee ein erfolgversprechendes Unternehmen erschien, haben damit bisher wenig erzielt, sie darf wohl schon heute als vorbeigelegungen betrachtet werden. Wir geben darüber folgende Aufstellung wieder:

Berlin, 10. November. England hat auf den amerikanischen Einwand, die Blockade Deutschlands sei wegen des offenen Handelsbetriebes in der Ostsee nicht effektiv, den Versuch gemacht, durch Entsendung einer Unterseeboot-Flottille den deutschen Handel lahm zu legen. Ueber das bisher erzielte Ergebnis liegen jetzt, wie die „B. Z.“ meldet, die Ergebnisse der letzten vier Wochen des U-Bootkrieges aus absolut zuverlässiger Quelle vor, nach denen er als gänzlich mißlungen zu betrachten ist. Es fielen den englisch-russischen U-Booten während dieser Zeit 13 deutsche Handelsschiffe mit 29 301 Register-tonnen zum Opfer. Von diesen entfällt nur eins auf den Monat November. Dagegen verloren unsere Feinde in dem gleichen Zeitraum durch Unterseeboote 20 größere Dampfer mit 79 618 Tonnen Raumgehalt. Aus diesen Angaben ergibt sich, daß die den Feinden verlorengegangenen Schiffe ungleich wertvoller sind. Zu berücksichtigen ist weiter, daß ihr Untergang gleichzeitig mit einem großen Verlust an Truppen verbunden war, da eine große Zahl unter ihnen Transportdampfer waren. Wie gering der Einfluß auf den Handelsverkehr der Ostsee gewesen ist, ergibt sich daraus, daß im Laufe von 14 Tagen in 7 größeren Ostseehäfen 1200 Schiffe mit rund 550 000 Tonnen Ladevermögen abgefertigt worden sind.

Von unseren

### Kolonien

ist, wie erst gestern erwähnt, Ostafrika den Engländern noch immer ein Pfahl im Fleische. Man will deshalb einen neuen Feldzug dagegen eröffnen, von dem wir hoffen, daß er mit dem gleichen Mißerfolg wie der erste endet. Die betr. Meldung lautet:

London, 10. November. „Times“ melden: Es ist jetzt sicher, daß eine starke, gut ausgerüstete und mit kräftiger Artillerie versehene Expedition nach Ostafrika gehen wird. Wahrscheinlich wird General Smuts mit Oberst Brits als Generalstabschef den Befehl übernehmen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Baron Burian in Berlin. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Baron Burian, ist zur Besprechung laufender Angelegenheiten am Mittwoch in Berlin eingetroffen. Er stattete vormittags dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab. Das Frühstück nahm der Minister beim Kanzler. An dem Frühstück nahmen auch der österreichisch-ungarische Botschafter, Prinz zu Hohenlohe, Legationsrat Graf Larisch und Unterstaatssekretär Zimmermann teil. Nachmittags wurden die Besprechungen mit dem Reichskanzler fortgesetzt.

— Ein Zeitdokument ersten Ranges. Ueber die amerikanische Note an England jagt die „Kön. Ztg.“ u. a.: Wenn die amerikanische Regierung dem Wortlaut und dem Geist dieser Note gemäß handelt, so wird sie sich um die Befreiung der Meere von Englands Seebespotismus ein unvergängliches Verdienst erwerben. Die Note ist nach einer Richtung hin ein Zeitdokument ersten Ranges, denn sie kündigt aller Welt, wer in diesem Kriege das Völkerrecht mit Füßen getreten hat. Diese Note

brückt England ein Brandmal auf, das es nimmermehr von sich wird abwachen können.

### Oesterreich-Ungarn.

— Der große Erfolg der österreichischen Kriegsanleihe. Die Zeichnungen auf die dritte österreichische Kriegsanleihe erreichten bisher den Betrag von 4 015 000 000 Kronen.

### Rußland.

— Ein neuer Ministerrücktritt in Rußland. Der Minister für Verkehrswege, Kuchlew, ist auf sein Ansuchen von seinem Amte entzogen worden. Ein kaiserlicher Erlass verlieh ihm die Diamanten zum Alexander-Newski-Orden.

### Amerika.

— Amerika und England. Die „Times“ vernehmen aus Washington, daß die Vereinigten Staaten fortan alle Verschiffungen von Gütern nach Deutschland, die keine Konterbande sind, sei es auf direktem Wege, oder durch Vermittelung von neutralen Häfen als unantastbar erklären werde. Die Regierung wird die amerikanischen Heeder anweisen, die Blockade der Alliierten zu ignorieren. Fast alle Blätter Amerikas haben ihre Freude hierüber geäußert.

## Verliche und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 10. November. Dem Eisengießer Louis Runze, Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 354, Sohn des verstorbenen Schmachers Herrn Moritz Runze hier, wurde wegen bewiesener Tapferkeit das Eisenerne Kreuz verliehen.

— Eisenstock, 11. November. In Nr. 262 der „Sächs. Staatsztg.“ veröffentlicht das Kgl. Sächs. Kriegsministerium eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 10. November 1915 in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an sind die am 23. November 1914 im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichte Beschlagnahmeverfügung über Großviehhäute, sowie die Nachträge hierzu aufgehoben.

— Eisenstock, 11. November. In Nr. 262 der „Sächs. Staatsztg.“ veröffentlicht die stellvertretenden Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps drei Bekanntmachungen. Eine Verfügung, in welcher verboten wird Verzeichnisse aufzustellen, auszugeben oder zu veröffentlichen, in denen die zum Kriegsdienst einberufenen Angestellten oder Arbeiter der Firmen oder Mitglieder von Vereinen oder Verbänden nach ihren Truppenteilen zusammengefaßt sind; eine Bekanntmachung betreffend Ausnahmen zu den Bekanntmachungen betreffend Herstellungsvorbot für Baumwollstoffe vom Juni 1915 und Veräußerung, Verarbeitung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen und Baumwollgespinnsten vom 11. August 1915 und eine Bekanntmachung betreffend den Verkehr mit sogenannten „Beschlagnahmefreien Baumwollgarn“. Wir empfehlen allen denen unserer geschätzten Leser, welche von diesen Bekanntmachungen betroffen werden, sich mit den näheren Ausführungen vertraut zu machen, da ja Unkenntnis nicht vor Strafe schützt. Die Nummern der „Sächs. Staatsztg.“ liegen in unserer Geschäftsstelle unentgeltlich zur Einsichtnahme auf.

— Schönheide, 10. November. Für bewiesene Tapferkeit wurde dem Musketier Oskar Windisch von der 11. Kompanie des 72. Regiments (Sohn des Herrn Kirchenermeisters Karl Windisch hier) das Eisenerne Kreuz verliehen.

— Schönheiderhammer, 10. November. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der leider jetzt schwer verwundete Landsturmmann Albin Frieß von hier.

— Dresden, 10. November. Der Urlaub Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen sowie der Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich ist verlängert worden, sodas die Prinzen der feierlichen Eröffnung des Landtages beiwohnen können.

— Dresden, 11. November. Der Reichsgerichtspräsident Wirl. Geh. Rat Dr. Freiherr v. Seckendorff feierte am 8. d. Mts. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurden zu diesem Tage zahlreiche Ehrungen zuteil. König Friedrich August verlieh ihm den goldenen Stern zum Großkreuz des Albrechtsordens, außerdem erhielt er das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub. Der Justizminister Dr. Nagel sprach dem Präsidenten die Glückwünsche der sächs. Justizverwaltung aus.

— Dresden, 10. November. Gestern vormittag bemerkten die Bootleute der Fähre, die den Verkehr von Fischauwitz nach Hosterwitz-Billnig vermittelt, ein Boot auf der Elbe, in dem ein Mann in auffälliger Kleidung sich treiben ließ. Er wurde angehalten und der Ortsbehörde übergeben. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem Russen zu tun hatte, der aus Böhmen entflohen war und ein Boot zur Fahrt stromab benötigt hatte, ohne zu wissen, wohin er eigentlich kommen würde.

— Leipzig, 10. November. Auf dem Bahübergang von Schleuditz nach Freitoda blieb ein Geschirr der Brauerei Sternburg in dem Sand steden, der dort wegen Neupflasterung der Straße lagerte. Ein herantommender Zug konnte nicht zum Halten gebracht werden, schleppte das Geschirr etwa 20 Meter weit und zertrümmerte es. Ein Pferd wurde getötet, der Wagenführer kam mit dem Leben davon.

— Zwickau, 10. November. Tödllich verunglückt ist auf dem Vertrauensschacht des Erzgebirgischen Steinkohlenbauvereins in Schedewitz der Häuer Hermann Stark aus Oberplanitz. Er geriet zwischen zwei Förderhunte und wurde in seine Wohnung gebracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

— Planitz, 10. November. Ueber ein freudiges Wiedersehen auf dem Schlachtfelde berichtet aus dem Westen Herr Ernst Eismann aus Oberplanitz, der mit seinem Sohne seit Beginn des Krieges im Felde steht. Ganz unvermutet und nach einjähriger Trennung trafen sich erstmals Vater und Sohn wieder auf dem Schlachtfelde. Die Freude des Wiedersehens war groß.

— Bauen, 10. November. Von dem Arbeitskommando Singwitz bei Bauen sind am 8. Nov. abends vier kriegsgefangene Russen entwichen. Sie tragen russische Uniform.

— Gute wirtschaftliche Aussichten. Wie verlautet, werden wir von Bulgarien nicht mehr viel Getreide, aber sehr viel Mais und Eier bekommen. Deutschland bezog bisher von Bulgarien für 15 Millionen Francs Eier. Auch bulgarische Hammel und Schafe dürften auf den deutschen Markt kommen.

## Sächsischer Landtag.

Dresden, 9. November. Die Zweite Kammer trat heute abend 6 Uhr zu ihrer 1. öffentlichen Präliminar-sitzung zusammen. Die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien waren vollzählig erschienen, von den Sozialdemokraten fehlten mindestens zwei Drittel. Präsident Dr. Vogel eröffnete als Vorsitzender der Einweisungskommission die Sitzung mit einer Rede, in der er u. a. sagte: Unter außergewöhnlichen Zeitverhältnissen sind Sie dieses Mal dem Rufe unseres Königs gefolgt. Seit fünfviertel Jahren wütet nun schon in allen Erdteilen der alte Welt der furchtbare Völkerrampf. Aber trotz aller Kriegsnöte und aller tiefstschmerzlichen Verluste, die so viele Familien betroffen haben, bleibt uns ein erfreulicher Ausblick in die Zukunft, den wir der unvergleichlichen Tapferkeit und Ausdauer unserer Helden im Felde, auf dem Wasser und in der Luft, der glänzenden Führung unserer großen Feldherren und neuerdings auch der geschickten Tätigkeit unserer Diplomaten zu verdanken haben. Dieses unaussprechliche Dankesgefühl auch von dieser Stelle aus erneut zum Ausdruck zu bringen, sei die erste Pflicht, die wir hiermit in diesem Landtage freudigen Herzens erfüllen. (Bravo-Rufe.) Unerfütterlich ist nach wie vor unsere volle Zuversicht auf den endgültigen Sieg und auf einen ehrenvollen, den schweren Opfern entsprechenden Frieden, der die freie Entwicklung unseres Volkes verbürgt. Aber noch wissen wir nicht, wann endlich die Friedensglocken läuten werden. Um so wichtiger und wertvoller ist es, daß die Einmütigkeit und Opferwilligkeit auch im Innern des Deutschen Reiches sich fortbauert und unvermindert erhalten hat. Einen neuen sichtbaren Beweis dafür erbrachte neuerdings wieder der über alles Erwarten große Erfolg der letzten Kriegsanleihe. Wohl verursacht uns die Unterbrechung des Seeverkehrs manche wirtschaftlichen Nachteile, wohl zwingt uns der Mangel an allerhand Rohstoffen und die Teuerung vieler Lebensmittel zu Einschränkungen und Entbehrungen, aber willig und geduldig trägt sie, soweit dies nicht zu ändern ist, das deutsche Volk, eingedenk der viel härteren Lage, in der sich unsere braven Vaterlandsverteidiger befinden; sehen wir doch, daß gleichzeitig deutsches Organisations-talent und deutsche Leistungsfähigkeit die Nöte erleichtert und über viele Schwierigkeiten hinweghilft.

Nur gegen jene einzelne, die des deutschen Namens unwürdig, in schimpflicher Geldgier und wucherischer Habgier ihres Volkes Not auszunützen suchen, erhebt sich allwärts ein heiliger und gerechter Zorn. (Bravo-Rufe und Rufe: Sehr richtig!) Dazu mitzuhelfen und mitzuraten, daß solche verbrecherische Verjuche verhindert werden, daß eine geregelte Ernährung und Versorgung auch der Minderbemittelten sichergestellt und unser gesamtes Wirtschaftsleben in geordneten Bahnen erhalten wird, das dürfte, soweit wir dabei mitwirken oder doch Anregungen geben können, auch diesmal zweifellos immer wieder eine Aufgabe unserer Landtags-tätigkeit sein, der wir uns mit vollem Pflichtgefühl widmen werden. (Bravo-Rufe.) Und sollte selbst das Ende des Krieges, so sehr wir es bald erhoffen, nicht mehr in unsere diesmalige Tagung fallen, so werden wir uns doch auch jetzt schon einer gewissen Vorsorge für die kommende Friedenszeit nicht entziehen können.

Einig und treu steht auch das sächsische Volk in dieser schweren Zeit zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland, und blickt mit Stolz auf seine eigenen Söhne und Brüder im Felde, die, ebenbürtig den anderen deutschen Volkstammern, an diesem Kampfe der deutschen Nation um Sein oder Nichtsein ruhmreich teilnehmen. Mit Freuden sehen wir, daß unter ihnen und mit ihnen auch unsere jugendlichen Prinzen diese gewaltige Zeit bisher im Felde durchlebt und dadurch mitgeholfen haben, das vertrauensvolle Band zwischen Volk und Herrscherhaus immer inniger zu knüpfen.

Möge die Einigkeit und der Burgfrieden, wie im ganzen Lande, so auch bei unseren Beratungen zum Segen der engeren und weiteren Heimat ungestört fortdauern!

In dieser Zuversicht beginnen wir unsere Tagung nach altem Brauch mit dem Ausblick zu unserem angestammten Königl. Herrn und erheben uns zu dem Rufe: Seine Majestät der König hoch, hoch, hoch!

Einmütig erhoben sich sämtliche Abgeordnete, auch die antwortenden Sozialdemokraten, und die Mitglieder der bürgerlichen Parteien stimmten begeistert in das Königshoch ein.

Es fand dann die übliche Teilung der Kammer in fünf Abteilungen statt.

### Fremdenliste.

Bevorzugen haben im Rathaus: Heinrich Weber, Kraftwagenführer, Plauen. Richard Rammel, Rm., Leipzig. Reichshof: Hermann Bläher, Techniker, Dresden. Max Weidmüller, Rm., Annaberg. Theodor Petersen, Rm., Hamburg. Stadt Leipzig: Oskar Frauendorf, Rm., Leipzig.



wieder mit. Wie Glockenläuten ist mir ihr Sagen: Sieg! Sieg!

Und dabei schwirrt über unseren Köpfen der eiserne Deutschredenschwarm fiesend und furrnd in den Wald.

„Ja, Kerls, und die Hauptsache — drüben in Rußland — unser Hindenburg, der hat doch wieder so 'ne feine Sache gemacht! —“ Und nun mal ich's ihnen aus, wir Hindenburg die Russen in die Masurenseen getrieben hat. Wie sich alle freuen! Wie die Kinder zu Weihnachten. Ich rede immer froher, immer heiser. . . . Ich spüre es ja, wie ich jetzt ihre Herzen wieder habe. Wie ihre Augen an meinem Munde hängen. Heimlich sehe ich zwischendurch nach der Uhr.

Fein, fein, wie die Zeit vergeht überm Erzählen. Da klingt die scharfe Stimme des Regimentsführers herüber:

„Dann übernehmen Sie die Kompagnie, Herr Oberleutnant! Links einschleichen!“

Und da kommt auch schon der neue Kompagnieführer. Ich drücke ihm die Hand.

„Alles Gute!“

Er stellt sich vor die Kompagnie hin.

„Siebente Kompagnie — marsch!“

Starr ruhen meine Augen auf der Schär.

Was wird jetzt?

Einen Augenblick — zwischen Bipp und Kelschrand — wie werden sie jetzt die Probe bestehen?!

Einen Augenblick des Zögerns — ein furchtbarer Augenblick — und dann hebt sich mein „Professor“ hoch — im Ru ist er auf den Beinen —

„Na los, Kinder!“

Kein Wort weiter.

Und da sind auch die andern hoch — wie an der Leine gezogen.

Glücklich atme ich auf. Gott sei Dank!

Ihr lieben Kerls! — Und vor allem du, lieber Professor! — Hast drine Sache brav gemacht! — Nun soll's wieder gut sein zwischen uns beiden! —

Wie ich in dieser Nacht von der Division zurückkomme und eben die Himmelsleiter hinaufsteigen will — da vertritt mir wieder ein Schatten den Weg.

„Herr Leutnant?“

„Der Professor!“

Und eh er noch was sagen kann, hab ich seine Hand gepackt und schüttelte sie ihm.

„So war's fein, Professor! Das war Sache! Und nun soll's wieder beim Alten sein!“

Er lacht glücklich.

„Und als Belohnung — hier passen Sie mal auf — was ganz Feines!“

Vorsichtig hole ich aus der Kartentäschle etwas Umhülltes heraus.

„Wissen Sie, was das ist?“

„Nein, Herr Leutnant!“ sagt er, und die Neugier steht ihm im mondbeschiedenen Gesicht geschrieben.

„Na, dann will ich's Ihnen sagen — das sind zwei Zigarren, die mir heut abend der Divisionskommandeur geschenkt hat! — Tatütatah! — Und wer kriegt die eine? — Hier — zulangen — weil Sie Ihre Sache heut so famos gemacht haben!“

Mit spitzen Fingern langt er sich zögernd den einen Stengel aus dem Zeitungspapier. Wir hatten damals ja seit Wochen keine Zigarren gesehen.

„Herr Leutnant — ich —“

Kurz schneide ich seinen Dank ab.

„Schon gut, Professor, schon gut! Gut: Nacht, Kamerad!“

Scharf reißt er die Knochen zusammen.

„Gute Nacht, Herr Leutnant!“

Und fünf Minuten später schliefen zwei glückliche Menschen ein.

## Bermischte Nachrichten.

— Die Unterschlagungen beim Schaaffhausenschen Bankverein belaufen sich auf weit mehr als eine Million Mark. Man spricht von fast zwei Millionen Mark. Der Haupttäter hatte schon die Flucht ergriffen. Er ist vor einigen Tagen in Düsseldorf von der Kölner Kriminalpolizei verhaftet worden.

## Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. November.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe sowie lebhaftes Minen- und Handgranaten-Tätigkeit. — Ein englischer Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen. Die Insassen sind gefangen genommen worden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schlot zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist. — Bei Berseminde (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kojuchnowka (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, 200 Mann und 8 Maschinengewehre wurden erbeutet. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

### Balkanriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morawa hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen. — Die Armee des Generals Bojadjeff hat die Morawa an mehreren Stellen überschritten.

### Oberste Heeresleitung. (B. L. B.)

— R. und K. Kriegspressequartier, 11. November. Es wird nun bekannt gegeben, daß die Verbündeten die serbische Hauptfront erreicht und sie zum Kampf gezwungen haben. Der rechte Flügel der Armee kövex steht einen Tagesmarsch von der Grenze des Sandtschal. Oesterreicher des Zentrums von General kövex kämpfen im Raume südlich Raona mit abziehenden feindlichen Truppen. Nachdem durch die Mitwirkung der Bulgaren auf dem östlichen Flügel Kräfte der Armee Gallwitz überschüssig geworden sind, ziehen sich die Kolonnen dieser Armee mehr gegen Südwesten, was auch mit dem Verlauf des Wegeneßes besser übereinstimmt.

— Budapest, 11. November. „A Billag“ meldet aus Sofia: Ueber die mehrtägige Schlacht am Barbuna-Paß wird berichtet: Der Kampf war sehr erbittert. Der Verlust der serbischen und französischen Truppen an Toten und Verwundeten beträgt mehrere tausend. Infolge des heftigen Ansturmes der mazedonischen Truppen mußten die Serben und Franzosen den Rückzug antreten, der in Flucht ausartete. Der Feind ließ auf dem Schlachtfelde vier ganze Batterien und eine große Menge Munition und anderes Kriegsmaterial zurück.

— Budapest, 11. November. In der Befürchtung, daß sich die Griechen gegen sie wenden könnten, haben die vierverbände in Saloniki, wie „Az Est“ meldet, eine große Anzahl Boote angesammelt, und diese an sicheren Orten untergebracht, um für den Fall der Gefahr schnell auf die Schiffe flüchten zu können.

— Sofia, 11. November. Prinz Philipp von Orleans richtete an den König von Bulgarien einen Brief, in dem er in scharfen Worten das Verhalten des Königs verurteilt, daß er Frankreichs Vorgehen und seine französische Abstammung vergaß, als er den Beschluß faßte, gegen Frankreich zu kämpfen. Die Antwort, die Zar Ferdinand dem französischen Prinzen zuteil werden ließ, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Nach bulgarischen Blättern antwortete der König, daß er in erster Linie die Pflicht habe, Bulgarien nicht zu vergessen. Was mit Frankreich geschehen wird, verdiene dieses Land; daran können keine sentimentalen Hilferufe etwas ändern. Frankreich möge daran denken, welche teuflischen Pläne es gegen Bulgarien geschmiedet hat.

— Sofia, 11. November. Der neue griechische Ministerpräsident Skuludis erklärte dem bulgarischen Gesandten in Athen, Dassarow, er wünsche freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Staaten. Von einem Akt Griechenlands gegen Bulgarien könne keine Rede sein.

— Sofia, 11. November. Großen Eindruck macht der deutsche Sieg bei Krusevac, der mit dem bulgarischen siegreichen Vordringen auf dem linken Morawufer die serbische Armee auf die Linie Tschatschal—Lestovac beschränkt, was wegen der dortigen Geländeschwierigkeiten als folgenschwer für sie bezeichnet wird.

— Sofia, 11. November. General Sarail beauftragte, dem serbischen Hauptquartier anheimzustellen, den allgemeinen Rückzug nach Montenegro anzutreten, da offenbar sonst keine Hoffnung mehr bestehe. Die englischen und französischen Truppen selbst würden aber den griechischen Boden nicht verlassen (gemeint ist aber, sich nicht wider einzuschließen) so lange eine Hoffnung besteht, die Operationen in Serbien, wenn auch nur mittelbar zu beeinflussen.

— Mailand, 11. November. Der Sonderberichterstatter des „Secolo“, Magrini, drahtet aus Saloniki: Am Sonnabend sind die Bulgaren zum ersten Mal mit den Engländern in Kampf gekommen, die bei Doiran 15 Tote und Verwundete hatten. Der serbische Oberst Deschianin, der zum General Sarail entsandt worden ist, teilte Magrini mit, daß er seit vier Tagen ohne Nachricht aus Alt-Serbien sei.

— Paris, 11. November. Dem „Echo de Paris“ wird aus Athen gemeldet: Finanzminister Dragomis erklärte Journalisten gegenüber, es sei noch keine Wolke am Horizont der griechischen Politik vorhanden für den Fall, daß die Serben und ihre Verbündeten durch die bulgarischen und deutschen Truppen auf griechisches Gebiet abgedrängt würden. Gemäß den Vorschriften der Neutralität würden die Griechen dann gezwungen sein, die Serben und die Verbündeten zu entwaffnen. Man könne die Serben entwaffnen, aber die Verbündeten? Diese Frage beginnt in den Blättern besprochen zu werden.

— Rotterdam, 11. November. Wie aus London gemeldet wird, wurde im Parlament ein neuer Kriegskredit von 400 Millionen Pfund Sterling gefordert, nicht wie in den letzten Tagen angenommen wurde, 250 Millionen Pfund. Dadurch ist die Gesamtsumme der Kredite, die in dem am 1. April begonnenen Finanzjahr 1915/16 bisher gefordert wurde, auf 1300 Millionen Pfund gestiegen.

— London, 11. November. Der König führte zum ersten Mal seit seinem Unfall den Vorsitz im Staatsrat im Buckingham-Palast.

Wegen bevorst. Einberufung zum Militär verkaufe ich, um dringenden Verpflichtungen nachzukommen, meine selten schönen, echten

## Perser-Teppiche

auch einzeln, zu jedem annehmbaren Preis. — Respektanten bitte Offerten u. R. Z. 347 i. d. Geschäftsstelle d. Blattes abzugeben.

## Billig zu verkaufen:

Badewanne, Sofa, Röhrenschiff, Kinderwagen, Petroleumofen, Kanonenoßen u. verschied. Magazinstraße 6.

## Frischen Spinat

empfehlen C. Hartmann.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m.

## Fernunterricht

eingehendem in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko. Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. So.

Eilt! Trotz d. großen Mangels an Rohmaterialien verkaufe noch kurze Zeit Weiße Schmierseife, Str. 36 Nr. Gelbe Schmierseife, Str. 42 Nr. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kasse.

Bargmann, Kiel, Hörsingkauferring 37.

## Warnungs-Plakate für Mangelstuben

sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß am Mittwoch früh 1/2 2 Uhr unsere herzensgute Hilde im zarten Alter von 3 Jahren nach kurzem, aber schweren Leiden sanft verschieden ist. Die schwergeprüften Eltern Karl Hendel (s. St. i. Feld), Marie Hendel geb. Schindler. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittags 3 Uhr.

Anstelliger, kräftiger junger Mensch, der Ostern die Schule verlassen hat, als Laufbursche für sofort gesucht. Paul Seidel.



Vertrieb durch Paul Thum Chemnitz

Angenehmer Gebrauch, nie versagende Wirkung, billiger Preis hat dem

einen Vertrau erworben. Verkauf à Flasche 1, 1 1/2, und 3 Mk. in Eisenbad bei Emil Hannebohn.